

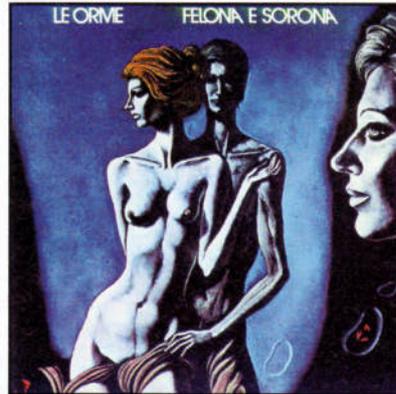
# Weltkulturalben

## Rockklassiker, die Geschichte schrieben

### LE ORME

# 40 Jahre

#### „FELONA E SORONA“



Die venezianische Band Le Orme (dt.: Die Fußspuren) gehört neben PFM und Banco Del Mutuo Soccorso zu den „Großen Drei“ im italienischen Prog der Siebziger. In den Jahren 1971 bis 1975 entstanden eine Reihe von Albumklassikern, die weit über die Grenzen Italiens Gehör fanden und als stilbildend für den Symphonic Prog gelten. Zu diesen herausragenden Aufnahmen zählt auch „Felona E Sorona“.

Le Ormes Vorbilder sind rasch ausgemacht: Genesis und ELP standen bei „Felona E Sorona“ Pate. Dennoch hat die Band hier einen eigenen Stil entwickelt, was nicht zuletzt an der herausragenden Gesangsleistung von Aldo Tagliapietra liegt. Ihm gelang es, der Science-Fiction-Mär der Platte Tiefe und Emotion zu verpassen.

Tatsächlich ist „Felona E Sorona“ ein Konzeptalbum im engsten Sinne des Wortes: Erzählt wird die Geschichte zweier Planeten. Felona ist ein Ort, dessen Volk in völliger Zufriedenheit lebt, während Sorona ein dunkler Planet ist, wo die Bewohner in endloser Traurigkeit vor sich hinvegetieren und auf ein Wunder warten. Als dieses tatsächlich geschieht, währt die unverhoffte Glückseligkeit für die Soronaer jedoch nur kurz, da das kosmische Gleichgewicht gestört wurde. Beide Sterne versinken in der Folge im Chaos.

Die Band setzt diesen Plot zurückhaltend um, nicht plakativ. Sie bietet eine progressive Inszenierung, die sich vor den der tonangebenden Kollegen aus England nicht zu verstecken braucht. Bei Le Orme geht es – bei aller individuellen Klasse der drei Musiker – nicht um eine instrumentale Leistungsschau. Stattdessen stellen sie die Schönheit ihrer schlichten wie eingängigen Melodien heraus. Und doch können sich Sänger/Gitarrist/Bassist Tagliapietra, Keyboarder Toni Pagliuca und Schlagzeuger Michi Dei Rossi in den neun Songs, die als Einheit, nicht als eigenständige Tracks zu verstehen sind, auch immer wieder austoben. Jedes Mal unterbrechen sanfte, an die folkige Seite von Genesis erinnernde Passagen den instrumentalen Sturm wieder. Diese Balance von Virtuosität

und Zurückhaltung spiegelt gleichsam das textliche Konzept. Eine gemeinsame Italien tour mit Van der Graaf Generator brachte Le Orme 1972 einen wichtigen Kontakt ein. Die Gruppe wollte ihr Album auch auf dem ausländischen Markt platzieren. Für dieses Vorhaben waren die italienischen Originaltexte Gift. Also beauftragten sie ihren neuen Kumpel, Van-der-Graaf-Kopf Peter Hammill, ihnen adäquate Lyrics zu Papier zu bringen. Allerdings bleibt festzuhalten, dass die Exportversion von „Felona E Sorona“ am starken Akzent Tagliapietras krankt und daher die italienische Fassung unbedingt vorzuziehen ist. Nicht zuletzt deshalb, weil sich die Theatralik seines Gesangs erst dann voll entfaltet, wenn er die Zeilen in der klassischen Sprache der Opern schmettern darf.

\*\*\* Sascha Seiler

#### ALLMUSIC:

„Inspiriert von ELP und Genesis, schuf die Band ihre eigene, einzigartige Spielart des Progrock. Ihr musikalisches Talent ist unverkennbar, doch liegt der Schwerpunkt eher auf Stimmung, Songstrukturen und Texturen. Wenn man den vollen Effekt dieses Prog-Klassikers erfahren will, sollte man allerdings die italienische Fassung zur Hand nehmen.“

#### PETER HAMMILL:

„Wenn ihr irgendwann mal eine englische Version der Platte machen wollt, würde ich gerne die englischen Lyrics dazu schreiben.“ (Angebot an Le Orme, nachdem Hammill auf der gemeinsamen Tour die noch unveröffentlichten Stücke gehört hatte)